

Neubau der Straßenbahnhaltestellen am Rüttenscheider Stern in der Kritik

Die Anlieger des Rüttenscheider Sterns, viele Bürger, der Bürger- und Verkehrsverein, einige Parteien, die IG-Rüttenscheid u.a. sind gegen den geplanten Umbau der Straßenbahnhaltestellen am Rüttenscheider Stern. Diese Haltung wird vom Bezirkspolizisten Buers als besonders Sachverständigen geteilt. Proteste blieben bisher ohne Wirkung.

Umfragen unter den Anliegern (alle Hauseigentümer, die wiederum ihre Mieter gefragt haben) ergaben eine einhellig ablehnende bzw. besorgte Haltung. Diese wurden an das Amt für Straßen und Verkehr weitergegeben.

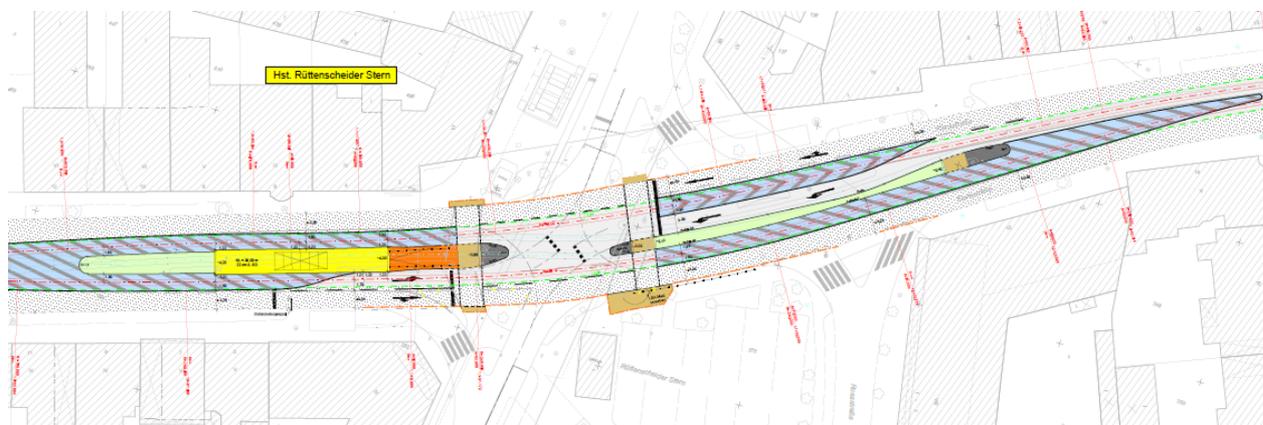
Leider informiert oder befragt ja sonst niemand die Betroffenen. Es handelt sich hier um einen erheblichen Eingriff in das Straßenbild einer überregional relevanten Straße (Rü) und eines Verkehrsknotenpunktes.

An dieser Stelle wird die Meinung und Einschätzung der o.G. wiedergegeben.

Gegenstand:

Ziel ist eine barrierefreie Einstiegssituation zu erreichen, was von allen begrüßt wird.

Statt die bestehenden Straßenbahnhaltestellen in der Klara- und Zweigertstr. um ca. 15 bzw. 7cm zu erhöhen und so die Barrierefreiheit zu erreichen (siehe Paulinenstr. u.v.a.), ist ein großer Umbau geplant, der das Aussehen des Rüttenscheider Sterns und die Verkehrssituation wesentlich nachteilig verändern würden. Dabei soll die Haltestelle an der Klarastraße aufgelöst und ein großer Mittelbahnsteig zwischen den Gleisen an der Zweigertstraße errichtet werden.



Zeichnung auch unter <https://1drv.ms/b/s!Ai9Xz5SGiojOhr5UNlius96DFR3Gog>

Statt des sehr aufwändigen Komplettumbaus sollte die bestehende, bewährte Struktur erhalten und die technisch leichtere und preiswertere Erhöhung der bestehenden Haltestellen gewählt werden.

Einige Argumente:

- **Zu teuer und unnötig.**
- **Große Belastung durch eine unnötig große Baustelle.**

Begründung: Alle Gleise müssen komplett raus und auseinander gelegt werden. Im Gegensatz zu einer irgendwann nötigen Erneuerung, wird ein neues Gleisbett erforderlich. Masten und Inseln müssen umgelegt, ein neuer, großer Bahnsteig muss gebaut werden. Das ist sehr aufwändig, teuer und bedeutet eine große, lange Baustelle, die den anliegenden Firmen schaden wird.

Bei den Kosten ist die EVAG nicht sehr sensibel, da es sich weitgehend um Fördermittel handelt. In jedem Fall aber um Steuergelder. Diese könnten allerdings woanders sicher besser eingesetzt werden.

- Negative Umgestaltung des Rüttenscheider Stern

Begründung: Zwei kleine Haltestellen, die traditionell und gewohnt sind, werden durch ein großes Bauwerk ersetzt, was das Stadtbild verschlechtert.

Die Bahnfahrer/innen werden allein auf eine Straßenseite der Rü gelenkt, was für die andere Seite (z.B. Rü-Karree) nachteilig ist. Hier sind viele inhabergeführte, kleine Geschäfte, die Schaden nehmen.

Alle Bahnfahrer landen auf der westlichen Seite, wo auf der Rü Richtung Süden der Bürgersteig auch noch deutlich schmaler ist als auf der anderen Seite, was zusätzlich sehr nachteilig für den Fußgängerfluß ist.

Die Drehung des Zebrastreifens am Gioia hin zu einem deutlich engeren Bereich des Bürgersteigs führt zu weniger Platz für die Fußgänger vor dem Zebrastreifen und damit einer Blockade des Fußweges.

- Diese wurde mittlerweile scheinbar zurückgenommen. Allerdings ist, im Gegensatz zur Zeichnung, immer noch ein großer Mast im Weg.

- Erhebliche Verkehrsbeeinträchtigungen

Die Zweigertstraße ist viel befahrener Zu- und Abgang von der B224 und wichtige Ost-West-Achse. Da das neue, massive Bauwerk in der Zweigertstraße zzgl. Schienen deutlich breiter ist als jetzt, geht u.a. die Rechtsabbiegerspur der Zweigertstraße in die Rü verloren. Der Verkehr in der Hauptfahrspur kommt dann zum Erliegen und staut sich in Richtung Alfredstraße, kaum dass ein Fußgänger auf dem Zebrastreifen, die Rü voll oder ein Ladefahrzeug auf der Zweigertstraße ist, was häufig der Fall ist (Müllabfuhr, Paketdienste etc.). Jetzt ist die Zweigertstraße hier auf lange Strecke zweispurig.

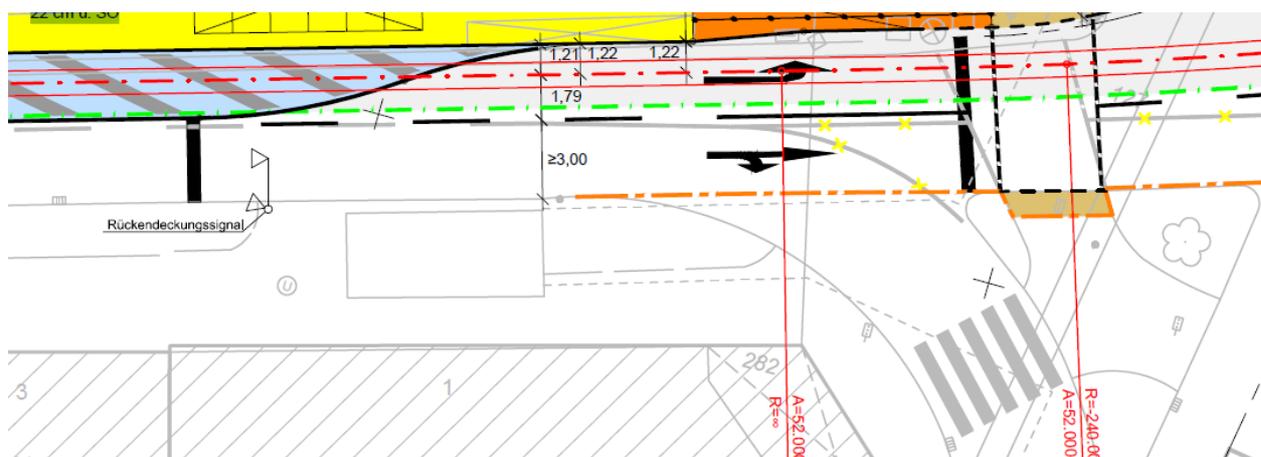
Der Rückstau in der B224 wird verschärft, da auf dieser von Süden kommend keine Rechtsabbiegerspur besteht.

ASV hat mittlerweile Zählungen des Abbiegeverkehrs vorgenommen, dabei aber Markt- und Messezeiten vernachlässigt. Zu den täglichen Rushhour-Zeiten kann jeder beobachten, dass es, auch ohne Messe und Markt, schon jetzt regelmäßig einen Rückstau fast bis zum B224 gibt.

- Schienenverkehr wird behindert.

Zweigertstraße:

Wegen der Verminderung der Fahrbahnbreite wurde in der Planung ein Stück Linksabbiegerspur auf der neuen Schienenspur vorgesehen, was die Behinderung der Bahn gegenüber der jetzigen Lage deutlich erhöht.



Klarastraße:

Bisher nutzt die Straßenbahn aus östlicher Richtung am Bahnsteig Klarastraße die Zeit der roten Ampel für den Fahrgast. Demnächst entsteht hier Mehrzeitaufwand, weil die Haltestelle hinter der Ampel liegt.

Weil die verlegte Linksabbiegerspur die Schienen kreuzt, wird die Bahn bei einem Rückstau hier zusätzlich aufgehalten.

Bei der bisherigen Anordnung lässt oder ließe sich ein Konflikt mit Linksabbiegern durch ein früheres Grün-Signal für die Bahn vermeiden.

Stand

Gespräche mit der EVAG im ASV haben nicht überzeugt sondern die wesentlichen o.g. Aussagen bestätigt. Es wurde bestätigt, dass die vorgeschlagene Erhöhung der bestehenden Plattformen möglich und viel billiger ist und dies auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Gleise ohnehin irgendwann erneuert werden müssen.

Ein weiterer interfraktioneller Arbeitskreis der BV wurde von Amtsleiter Schmitz angeregt, um die Gegenargumente zu diskutieren. Das zu diesem Treffen keiner der Betroffenen oder Sachverständigen, wie etwa die Bezirksbeamten der Polizei, eingeladen wurde, ergaben sich natürlich auch keine neuen Ergebnisse.